



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

for a living planet®

WWF Deutschland &
TRAFFIC Europe-Germany
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Durchwahl -183, -168
-212
Fax: 069/617221

Info@wwf.de
www.wwf.de
www.traffic.org

Hintergrundinformation

November 2007

Nord- und Südkaper

(*Eubalaena glacialis*, *Eubalaena japonica*, *Eubalaena australis*)

Steckbrief

Systematische Einordnung

Nord- und Südkaper gehören zur Klasse der Säugetiere (*Mammalia*), zur Ordnung der Walartigen (*Cetacea*), zur Unterordnung der Bartenwale (*Mysticeti*) und zur Familie der Glattwale. Glattwale werden in zwei Familien eingeteilt (*Balaenidae* und *Neobalaenidae*). Die Nord- und Südkaper zählen zur Familie *Balaenidae*, die wiederum unterteilt wird in zwei Gattungen (*Eubalaena* und *Balaena*) und 4 Arten. Zur Gattung *Eubalaena* gehören neben dem **Südkaper** (*Eubalaena australis*), der **Atlantische Nordkaper** (*Eubalaena glacialis*) und der **Pazifische Nordkaper** (*Eubalaena japonica*).

Merkmale

Besonders auffällige Merkmale der Nord- und Südkaper wie auch der anderen Glattwale sind der riesige Kopf und der stark gewölbte Oberkiefer. Der Kopf von Nord- und Südkaper macht etwa ein Viertel der Körperlänge aus. Der Oberkiefer ist nach oben gebogen und wird bei geschlossenem Maul teilweise von dem hohen, massiven Unterkiefer verborgen. Der Körper von Nord- und Südkapern wirkt gedrungen, ist schwarz gefärbt und hat manchmal große weiße Flecken an Kinn und Bauch. Ein Charakteristikum der Nord- bzw. Südkaper sind die verdickten Hautwucherungen am Ober- und Unterkiefer sowie über den Augen.

Diese Schwielen sind häufig mit Seepocken und parasitischen Krebstieren überzogenen. Die größte Wucherung ist vorn auf der Maulspitze der Nord- bzw. Südkaperwale und wird als „Mütze“ bezeichnet. Die „Mützen“ der Männchen sind etwas ausgeprägter als die der Weibchen. Es wird vermutet, dass sie eine Rolle beim Paarungsverhalten spielen. Die individuellen Muster der „Mützen“ helfen den Forschern, bei Untersuchungen von Nord- und Südkapern Einzeltiere zu identifizieren. Diese Ergebnisse gehen in Datenbanken ein und dienen zum Beispiel der Erforschung ihrer Wanderrouten und ihrer Fortpflanzung.

Nord- bzw. Südkaper werden durchschnittlich 15 Meter lang und wiegen 50 - 56 Tonnen. Wobei Nordkaper des Nordpazifiks um 5 – 10 Prozent größer werden als atlantische Nordkaper. Generell werden die Weibchen der Nord- und Südkaper etwas größer als die Männchen. Die maximale Größe dieser Arten erreichte auch ein Weibchen mit fast 18 Metern Länge und einem Gewicht von über 100 Tonnen. Die Lebenserwartung von Nordbeziehungsweise Südkaper liegt schätzungsweise über dreißig Jahren. Der älteste bisher gefundene Wal war sogar 65 Jahre alt.

Nord- beziehungsweise Südkaper besitzen etwa zwei Meter lange Flipper, keine Rückenfinne und über zwei Meter lange Barten. Sie sind langsame Schwimmer, dafür aber überraschend akrobatisch. Ihre durchschnittliche Schwimmgeschwindigkeit beträgt etwa acht Kilometer pro Stunde. Nord- und Südkaper werden oft beobachtet wie sie aus dem Wasser springen und sich dann rücklings mit lautem Klatschen auf die Wasseroberfläche fallen



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

Hintergrundinformation

November 2007 · Nord- und Südkaper

lassen. Andere Verhaltensweisen sind das Heraushalten der Flipper aus dem Wasser, Schlagen der Flipper auf die Wasseroberfläche und das Herausheben der Schwanzflosse im „Kopfstand“. Ein Tauchgang dauert etwa 20 Minuten.

Nord- und Südkaper zeigen keine Scheu vor Booten und nähern sich diesen neugierig. Wie alle Glattwale so stoßen auch Nord- und Südkaper niederfrequente Töne aus. Sie singen aber nicht wie Buckelwale „Lieder“ aus wiederholten Lautfolgen, sondern erzeugen viele Einzeltöne oder Tongruppen. Die Rufe sind zum einen Kontaktrufe zwischen weit voneinander getrennten Walen und zum anderen Lockrufe bei der Balz.

Sozialverhalten und Fortpflanzung

In den Nahrungsgründen sind Nord- beziehungsweise Südkaper in Gruppen mit bis zu 100 Tieren anzutreffen. Meistens sind sie aber in kleineren Formationen von zwei bis drei Walen unterwegs. Während der Balz senden die Nord- beziehungsweise Südkaper niederfrequente Töne aus. Die Kühe paaren sich mit verschiedenen Männchen. Die Bullen werben dabei um die Weibchen durch aktives Wegschieben ihrer Rivalen. Nord- und Südkaper werden im Alter von etwa 9 Jahren geschlechtsreif.

Die Weibchen der Nord- und Südkaper können alle zwei bis fünf Jahre gebären. Nach einer Tragzeit von ca. 10 - 12 Monate bringen die Kühe ein einzelnes vier bis fünf Meter großes Kalb zur Welt. Zur Geburt entfernen die Mütter sich vom Rest der Population und schwimmen näher zur Küste. Die Geburtenrate scheint bei Nordkapern deutlich niedriger zu sein als bei Südkapern. Zwischen 1980 und 1999 ist die Anzahl der Kälber, die ein ausgewachsenes Nordkaperweibchen zu Welt brachte stark gesunken. Der Zeitraum zwischen zwei Geburten verlängerte sich auf Grund von Inzuchtdepressionen, Nahrungskonkurrenz, Klimaveränderungen und der Meeresverschmut-

zung von 3,6 auf über 5 Jahre. Die Bindung zwischen Mutter und Kind ist bei diesen Walen sehr eng. Nach ca. 10 - 12 Monaten werden die Jungen der Nord- beziehungsweise Südkaper entwöhnt. Danach sieht man Mutter und Kind nur noch selten zusammen.

Bisher gesammelte Daten lassen vermuten, dass Nord- und Südkaper ihre Kälber im Winter bekommen und dass Paarung und Befruchtung im Spätherbst bis Frühjahr in warm temperierten Meeren der jeweiligen Hemisphäre stattfinden. Auf der Südhalbkugel versammeln sich die Südkaper im Winter zum Kalben vor den südlichen Küsten der Kontinente. Die wichtigsten Wurfplätze der Nordkaper sind im Nordatlantik und vor der Ostküste der USA.

Geografische Verbreitung und Lebensraum

Die Wanderzüge der Nord- und Südkaper sind nicht restlos erforscht. Während des Frühlings und Sommers ziehen sie zur Nahrungsaufnahme in kältere Gewässer höherer Breiten. Im Herbst schwimmen sie zurück in warm temperierte Meere niederer Breiten. Nord- und Südkaper sind meist in Küstengewässern anzutreffen, wo sie auch ihre Jungtiere zur Welt bringen.

Südkaper sind rund um den Südpol hauptsächlich zwischen 20° und 55° südlicher Breite verbreitet. Ihre nördlichste Ausbreitung ist auf Höhe Brasiliens. Ihre Überwinterungsplätze zur Paarung und zum Kalben liegen im Südpazifik und Südatlantik vor den Küsten Südafrikas, Argentiniens, Australiens und den subantarktischen Inseln Neuseelands. Im Sommer wandern sie in ihre Nahrungsgründe – in die kälteren Gewässer nah der Antarktis. Wo genau die Südkaper auf Beutefang gehen ist nicht bekannt.

Die Hauptnahrungsgründe, die die Nordkaper im Frühjahr und Sommer aufsuchen, sind im Atlantik in der Fundy Bucht (Kanada) im Golf von Maine,



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

Hintergrundinformation

November 2007 · Nord- und Südkaper

der Browns Bank am südlichen Zipfel von Neuschottland (Kanada) und am Cape Cod Bay (USA). Zweidrittel der Nordkaper werden im Frühling, Sommer und Herbst regelmäßig dort gesichtet. Die winterlichen Fortpflanzungsgebiete der Nordkaper liegen im Nordatlantik an den Küsten Georgias und Floridas (USA).

Nahrung

Nord- und Südkaper besitzen wie alle Bartenwale Barten zur Nahrungsaufnahme. Die 205 - 270 Barten auf jeder Seite sind dunkelgrau, braun oder schwarz gefärbt und werden bis zu 2,50 Meter lang. Die Nahrung der Nord- und Südkaper sind vor allem Ruderfußkrebse. Nordkaper fressen bevorzugt jungen Krill und schwarmbildende Planktonlarven. Südkaper verzehren auch ausgewachsenen Krill.

Nord- und Südkaper pflügen mit offenem Maul durch große Ansammlung von Zooplankton und filtern so mit ihren langen Barten die Nahrung aus dem Wasser. Mit der Zunge lösen sie danach die Beute aus den Barten und schlucken sie herunter. Zum Beutefang tauchen die Nord- bzw. Südkaper für 8 - 12 Minuten ab. Nord- und Südkaper benötigen 1.000 - 2.500 Kilogramm Nahrung pro Tag.

Bestandsgröße und Gefährdungsstatus

Auf Grund der starken Bejagung von Nord- und Südkapern im 19./20. Jahrhundert waren die Arten nahe dem Aussterben, bis 1935 die Internationale Walfangkommission (IWC) ein Jagdverbot verhängte. Die Bestandsschätzungen von Nord- und Südkaper vor Beginn des Walfangs liegen bei: 1.100 - 1.200 Individuen für Atlantische Nordkaper und etwa 70.000 Südkapern. Für den Pazifischen Nordkaper sind keine Schätzungen vorhanden, aber es wurden zehntausende Tiere getötet. Von der kommerziellen Ausbeutung haben sich bisher nur die Bestände des Südkapers erholt. In

den vergangenen Jahren wuchs ihre Populationsstärke um etwa 7 Prozent pro Jahr. Der gesamte Bestand umfasst etwa 7.000 Südkaperwale. (IUCN 2003). Der Südkaper wird in der Roten Liste der IUCN (Weltnaturschutzunion) unter der Kategorie „Gefährdung anzunehmen“ gelistet.

Von den Großwalarten sind die Nordkaper, die am stärksten vom Aussterben bedrohten Walarten. Die Populationsgröße des Atlantischen Nordkapers wird auf 300 – 350 Tiere (IUCN 2003) geschätzt mit stagnierendem oder zurückgehendem Entwicklungstrend. Der derzeitige Bestand des Pazifischen Nordkapers entspricht nur einem Bruchteil der Bestandsgröße Mitte des 19. Jahrhunderts. Insgesamt wird die Population des Pazifischen Nordkapers auf unter 1.000 Tiere (IUCN/IWC 2001) geschätzt. In der Roten Liste der IUCN werden die Nordkaper als „stark gefährdet“ eingestuft.

Im Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) werden alle drei Arten von Nord- und Südkaper in Anhang I gelistet. Sie sind damit vom internationalen Handel ausgenommen, da jeglicher Handel das Überleben dieser Arten beeinträchtigen könnte.

In der europäischen Artenschutzverordnung (EG-Verordnung 338/97) sind alle Walartigen (*Cetacea*) so auch die Nord- und Südkaper unter Anhang A aufgeführt. Wale besitzen damit den höchsten Schutzstatus in der Europäischen Union. Der Handel mit ihnen, ihren Körperteilen beziehungsweise mit Walprodukten ist verboten.

In der Bonner Konvention dem "Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wild lebenden Tierarten" werden die drei Arten von Nord- und Südkaper in Anhang I gelistet. Anhang I Arten sind gefährdete wandernde Arten. Vertragsstaaten im Verbreitungsgebiet dieser Tiere, müssen stren-



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

Hintergrundinformation

November 2007 · Nord- und Südkaper

ge Schutzmaßnahmen aufstellen, um die Art vor dem Aussterben zu bewahren.

Nord- und Südkaper sind auch in der Berner Konvention dem „Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wild lebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume“ erfasst. Der Atlantische Nordkaper wird dort in Anhang II für „streng geschützte Tierarten“ geführt. Die Konvention fordert für diese Arten das Fangen und Töten zu verbieten. In Anhang III der Berner Konvention werden alle nicht in Anhang II geführten Walarten erfasst – somit auch der Pazifische Nordkaper und der Südkaper. Anhang III Arten sind „geschützte“ Tierarten. Diese dürfen genutzt werden, jedoch sind Art und Ausmaß der Nutzung sowie Mittel und Methoden des Fangens und Tötens vorgeschrieben.

In der FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitat Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen auf dem Gebiet der Europäischen Union) werden alle Walartigen (*Cetacea*) unter Anhang IV geführt. Anhang IV Arten sind „streng zu schützende Tier- und Pflanzenarten“. Sie unterliegen einem strengen Schutzsystem, dass unter anderem das Fangen, Töten und den Handeln mit diesen Arten verbietet.

Bedrohungsfaktoren

Handel und weitere Bedrohungen

Glattwale, zu deren Familie auch der Nord- beziehungsweise Südkaper zählt, wurden von englischen Walfängern auch als „right whales“ bezeichnet. Sie waren die „richtigen Wale“ für den Walfang – langsame Schwimmer, die sich vorwiegend in Küstennähe aufhielten, viel Öl und Speck lieferten und deren Kadaver nach der Jagd an der Meeresoberfläche trieb. Dementsprechend wurden Nord- und Südkaper im 19. und 20. Jahrhundert bis an den Rand des Aussterbens bejagt. 1935 ver-

bot die IWC international die Jagd auf Nord- und Südkaper.

Obwohl die Jagd auf Nord- und Südkaper bereits seit mehr als 70 Jahren weltweit verboten ist, haben sich die Bestände der Nordkaper nicht erholt. Nur bei den Südkapern ist ein leichter Anstieg der Bestandszahlen zu beobachten. Inzwischen gibt es Meeresschutzgebiete und gesetzliche Bestimmungen zum Schutz der Wale vor Südafrika, Argentinien, Neuseeland und Australien. Die Populationen der Nordkaper dagegen scheinen eher abzunehmen.

Die natürliche Sterberate der Nordkaper liegt bei etwa 17 Prozent im ersten Lebensjahr und rund 3 Prozent in den folgenden drei Jahren. Schwertwale (*Orcinus orca*) sind dabei der wichtigste natürliche Feind. 38 Prozent der Sterberate bei Nordkapern beruht auf Schiffskollisionen, weitere 8 Prozent darauf, dass die Tiere sich in Fischernetzen verfangen. Besonders alarmierend ist, dass sich die Nordkaper nur sehr langsam fortpflanzen. Der Zeitraum zwischen den Geburten eines weiblichen Nordkapers ist in den letzten Jahrzehnten sogar auf bis zu über 5 Jahren angewachsen. Die Ursachen für die geringe Fortpflanzung werden in Inzucht auf Grund der geringen Populationsgröße, Nahrungskonkurrenz durch andere Arten, Unterernährung, schlechtem Gesundheitszustand, Klimaveränderung und Schadstoffeinträgen ins Meer vermutet.

WWF- und TRAFFIC - Projekte

Das wichtigste Ziel des WWF ist die Verringerung der Todesrate der Nordkaper durch Schiffszusammenstöße und durch das Verfangen in Fischernetzen. Durch jahrelange Arbeit des WWF mit der Internationalen Schifffahrtsorganisation IMO ist es im Juli 2003 gelungen, die Schifffahrtsrouten zwischen Kanada und den USA zu verlegen, um die Anzahl der Kollisionen von Walen mit Schiffen drastisch zu reduzieren. In der



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

Hintergrundinformation

November 2007 · Nord- und Südkaper

kanadischen Fundy Bucht testet der WWF zusammen mit lokal ansässigen Fischern veränderte Fischereigeräte zum Fang von Hummern.

Der WWF fordert weiterhin:

- die Einschränkungen der Schifffahrt und Verlegung der Schiffsrouten im Verbreitungsgebiet der Nordkaper vor den Küsten der USA und Kanadas, sowie eine verbesserte Schulung der Schiffsbesatzungen.
- die Einschränkung der gewerblichen Fischerei auf solche Netze, in denen sich die Wale nicht verfangen können.
- die Schaffung eines übergreifenden Schutzgebietsystems (schiffsfreie Zonen), das alle großen Kalbgründe und Nahrungsplätze der Nordkaper umfasst.
- die regelmäßige Erfassung der Bestandsgröße, Forschung an Todesursachen und an Ursachen für die geringe Fortpflanzungsfähigkeit der Nordkaper im Nordpazifik durch die IWC.
- die Erstellung zusätzlicher Studien über die Lebensräume der Nordkaper im westlichen und mittleren Nordpazifik, um ihre Überlebensfähigkeit zu bestimmen.

Weitere Informationen

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC; Tel: 069 79144 -180, -183, -212; Fax: 069 617221

www.wwf.de oder www.traffic.org

Über eine Spende würden wir uns freuen!

Frankfurter Sparkasse

Konto: 222 000

BLZ: 500 502 01

Stichwort: ARTENSCHUTZ